

## Kindergarten Prinz Adalbert Pädagogische und strukturelle Konzeption



# Inhalt

1 Pädagogische Konzeption.....	2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung.....	2
1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	2
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ...	2
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen .....	4
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns .....	4
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie .....	4
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	4
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	5
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung .	5
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau ....	5
1.3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten .....	5
1.3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied.....	5
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .....	7
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung .....	7
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	8
1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	9
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche ...	9
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus .....	9
1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	9
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	12
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	12
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten .....	13
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen .....	14
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .....	14
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	14
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen .....	14
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption.....	15
2.1 Rahmenbedingungen.....	15
2.1.1 Öffnungszeiten .....	15
2.1.2 Schließtage .....	15
2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen.....	15
2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall .....	16

2.1.5 Gebührenübersicht.....	16
2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen.....	17
2.3 Gesetzliche Anforderungen.....	17
2.3.1 Abholberechtigte Personen .....	17
2.3.2 Datenschutz .....	17
2.3.3 Aufsichtspflicht .....	17
2.3.4 Unfallversicherung.....	17
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe..	18
2.4 Kommunikationswege.....	19
2.4.1 Tür- und Angelgespräche .....	19
2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche .....	19
2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter .....	19
2.4.4 Aushänge .....	19
2.4.5 E-Mails.....	19
2.5 Elternbeirat .....	19
2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen .....	19
2.6.1 Tagesablauf im Kindergarten.....	19
2.6.2 Bring- und Holzeiten .....	20
2.6.3 Mittagsruhe.....	20
2.6.4 Projekte und Angebote .....	20
2.7 Speisen und Getränke .....	20
2.8 Raumkonzept.....	20
2.9 Kleidung und Ausrüstung .....	20
2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt.....	20
3 Literaturverweise und Impressum.....	22

## 0 Vorwort

# 1 Pädagogische Konzeption

## 1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

#### **Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus:**

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindereinrichtungen sind das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der zugehörigen Kinderbildungsverordnung (AV BayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), die Bildungsleitlinien und das SGB VIII.

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus, mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kindereinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als individuelle Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für, dass Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogische Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit, dies kann nur durch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft gelingen.

#### **Leitsatz des Kindergartens „Prinz Adalbert“:**

Einander begegnen – der Anfang

Einander erkennen – der Weg

Einander anerkennen – das Ziel

### 1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der städtische Kindergarten „Prinz-Adalbert“, der seit September 1995 in Betrieb ist, ist Erziehungs- und Bildungseinrichtung im Sinne des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und steht grundsätzlich allen Dachauer Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren zur Verfügung.

Der Einzugsbereich des Kindergartens ist nicht stadtteilmäßig begrenzt. Unser Kindergarten bietet sich jedoch hauptsächlich für die in Dachau-Süd wohnenden Kinder an, da er nahe bei der Grund- und Hauptschule Dachau-Süd liegt, in die diese Kinder eingeschult werden.

In nächster Nähe befinden sich

- der Stadtwald mit integriertem Trimm-Dich-Pfad
- die ASV –Sportanlage mit Eisstadion
- der Bahnhof
- ein Abenteuerspielplatz

Alle Anlagen sind zu Fuß gut erreichbar und bieten somit beste Möglichkeiten für unsere Freizeitprojekte.

#### **1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a

SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung<sup>1</sup> verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen

über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

*Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:*

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (darunter die *Einrichtungsleitung* und die *pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzuzuziehen;
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

---

<sup>1</sup> Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

### 1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Es gibt in der pädagogischen Arbeit verschiedene Ansätze, wie man als Erzieherin oder Erzieher tätig sein kann.

Unser Handeln beinhaltet vor allem den **situationsorientierten Ansatz**.

Der „situationsorientierte Ansatz“ in der sozialpädagogischen Praxis ist zwar angestrebt, doch ist es in der Praxis sinnvoll, dass nur einzelne Teilaspekte übernommen werden.

Denn auch der „wissenschaftstheoretische Ansatz“ beinhaltet einige Aspekte, die für die Entwicklung der Kinder von Bedeutung sind, z. Bsp. Informationen der Kinder, Wissensfragen, Sachbilderbücher, Vorschulblätter, usw. Hier leiten wir auch gern in Gruppenarbeiten an.

Hierbei geht es in erster Linie um die aktuellen Situationen, in denen sich die Kinder gerade befinden.

## 1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

### 1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Hier im Kindergarten „Prinz Adalbert“ bieten wir eine Begleitung der Aus-Bildung der 10 Basiskompetenzen des BEP.

Unter Basiskompetenzen versteht man Schlüsselqualifikationen bzw. grundlegende Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika.

Diese sind Vorbedingungen für Erfolg und Zufriedenheit in Gesellschaft, Schule und Beruf!

### Stärkung von Basiskompetenzen

#### Selbstwahrnehmung

Entwicklung von Selbstwertgefühl

#### Motivationale Kompetenz

Autonomie erleben, d.h. selbstgesteuertes Handeln erlernen

#### Kognitive Kompetenz

Denkfähigkeit, Unterstützung der Begriffsbildung

#### Physische Kompetenz

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden. Grob- und feinmotorische Fähigkeiten zur Regulierung von körperlicher Anspannung

#### Soziale Kompetenz

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, kommunikationsfähig und kooperationsfähig sein

#### Werte und Orientierungskompetenz

Differenzierung und Übernahme von vorgelebten Werten z.B. Moral, Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Religion

#### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kontrolliertes Verhalten gegenüber eigenem Handeln, anderen Menschen, Umwelt und Natur

#### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Einhaltung von Regeln, eigene Meinungen vertreten und andere Meinungen akzeptieren können

#### Lernmethodische Kompetenz

Lernen, wie man lernt! Wie, weshalb, warum „Hand in Hand, Schritt für Schritt“ kompetenter Umgang mit individuellen familiären und gesellschaftlichen Veränderungen wie z.B. Armut, Trennung, Behinderung (positives Denken)

#### **Inklusion: Vielfalt als Chance**

dieser Punkt wird gerade überarbeitet

### 1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung Die Rolle des pädagogischen Personals

#### Rolle der Erzieher/in und Kinderpfleger/in für sich selbst:

- versteht sich ständig als eine lernende Person
- spricht mit allen, statt „für“ oder „über“ andere
- zeichnet sich selber durch Neugierde, Motivation und Experimentierfreudigkeit aus
- öffnet sich dem Neuen und Unbekannten
- hat ein „gemeinwesenorientiertes Verständnis“ von Situationen und Problemen
- versteht sich als Begleiter (m/w/d) der Entwicklung von Eltern und Kindern
- klärt eigene Kompetenzen und Inkompetenzen mit sich und Mitarbeiterinnen (m/w/d) ab, um situationsorientierte Lösungen zu suchen und zu finden

#### Rolle des pädagogischen Personals gegenüber dem Kind:

- stellt sich auf bei Kindern vorhandene Fähigkeiten, ihren Entwicklungsstand und ihre individuelle Situation – soweit wie möglich – ein
- räumt der grundsätzlichen Fähigkeit der Kinder zum selbst-/mitbestimmenden Handeln einen hohen Stellenwert ein
- versteht Persönlichkeitsentwicklung als einen ganzheitlichen Vorgang
- weiß, dass jeder Mensch vor allem durch seine besonderen Lebenssituationen geprägt wird und bewertet daher weniger das Verhalten, sondern versucht vielmehr zu verstehen
- ist durch einen „pädagogischen Optimismus“ geprägt

#### Arbeitsweise und Arbeitsverständnis der Erzieher und Kinderpfleger (m/w/d):

- wendet sich den gegenwärtigen Lebenssituationen und Erlebnissen der Kinder – wenn möglich auch der Eltern – zu

- möchte die Selbständigkeit der Kinder unterstützen und ihr Selbstwertgefühl durch Selbstaktivitäten fördern
- richtet sich in erster Linie nicht nach „Erwachsenenwünschen“ und „Erwachsenenproblemen“, sondern nach den Interessen der Kinder
- weist kulturellen, gemeinwesenorientierten und handwerklichen Werten eine große Bedeutung zu
- ermöglicht den Kindern viele neue Erfahrungen
- sucht für sich und mit den Kindern neue Handlungsfreiräume, um sie zu nutzen
- erarbeitet mit Kindern auf individueller Ebene Handlungsalternativen für anstehende Probleme und gibt damit keine Handlungsanweisungen vor
- versucht, Kinder mit Besonderheiten oder ungewöhnlichen Verhaltensweisen zu integrieren und nicht auszusondern
- gibt nötigenfalls Impulse für die Gestaltungsmöglichkeit der anstehenden Situation

### Unsere Haltung zum Thema Sexualität und Identität

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet

### 1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

#### 1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau Eingewöhnung

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

#### 1.3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

#### 1.3.3 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht im letzten Kindergartenjahr, sondern mit dem ersten Kindertag.

Im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt werden die Kinder zusätzlich individuell und gezielt auf die Schule vorbereitet.

**Vorkurs in Zusammenarbeit mit der Grundschule:**

Für Kinder mit Migrationshintergrund im Vorschulalter, sowie für deutschsprachige Vorschulkinder mit erheblichen Sprachdefiziten findet 2 x pro Woche ein Kurs im Kindergarten zur Verbesserung der Deutschkenntnisse statt. Hierzu kommt zusätzlich immer eine Lehrkraft der Grundschule Augustenfeld zu uns in den Kindergarten.

## 1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### *Arbeits- und Gruppenorganisation*

Diesen Punkt überarbeiten wir gerade.

#### *Raumkonzept und Materialvielfalt*

Das 1995 errichtete Gebäude, das sich über zwei Etagen, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss, erstreckt, beinhaltet drei Gruppenräume.



Die Einrichtung verfügt im Erdgeschoss über:

- einen Gruppenraum (Schatztruhengruppe – Leitungsgruppe) mit Garderobe im Flur
- einen Waschraum mit zwei Kindertoiletten
- einen großen Turnraum mit separatem Materialraum
- eine Küche, um alle Kinder mit Mittagessen zu versorgen
- ein Büro
- ein Mitarbeiterzimmer für Team – und Elterngespräche
- eine Personaltoilette

Das Spielmaterial wird sorgfältig ausgewählt. Es wird offen sichtbar und für die Kinder leicht zugänglich aufbewahrt. Eine einfache, leicht nachvollziehbare Ordnung erleichtert das spätere

Aufräumen. Das Angebot von funktionstüchtigem, qualitativ hochwertigem Material ist Ausdruck von Wertschätzung den Kindern gegenüber. Jährlich werden Spiel- und Lernmaterialien sowie Kinderliteratur und Fachbücher ergänzt und aktualisiert.

Der Kindergarten verfügt im 1. Obergeschoss über:

- zwei Gruppenräume (Rosengruppe und Froschgruppe) mit Garderobe im Flur
- einen Waschraum mit vier Kindertoiletten
- einen Schlaf- bzw. Ruheraum mit 12 Stockbetten (Schlafkapazität für 24 Kinder)
- einen separaten Materialraum

Alle Gruppenräume sind mit einer Bau-/Konstruktionsecke, einer Puppenecke und einer Malecke ausgestattet.

#### Das Außengelände

Die begrenzte Freifläche lädt mit einem Sandspielbereich sowie einer Fläche zur Fahrzeugnutzung (z. B. Laufrad, Dreirad usw.), zum Spielen und zum Toben ein.

Unsere Gartenanlage im Kindergarten bietet mit einem Kletterhaus mit Rutsche, Schaukeln und einer Wippe, einem Tipi aus Holz zum Besteigen sowie mit zwei Spielhäusern außerdem viele Spielmöglichkeiten.

Des Weiteren befindet sich unser Gartenhaus / Fahrzeugraum auf dem Freigelände.

#### Gruppen

Unsere Einrichtung hat eine Aufnahmekapazität von drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern. Die Gruppen sind altersgemischt, d.h. in jeder Gruppe sind die Altersstufen von 3 – 6 Jahren vertreten. Die Altersmischung fördert das "Lernen am Modell", sprich die Kleinen schauen sich bei den Großen Sozial- und Alltagsverhalten ab. Durch die

Altersmischung ergibt sich bei den Kindern ein Rollenverständnis von „klein-mittel-groß“. Schon früh entsteht dadurch ein ganz besonderes Verantwortungsbewusstsein bei jedem Kind, das sich im Alltag durch gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe zeigt (z. B. helfen die „Großen“ den „Kleinen“ beim Anziehen).

### ***Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur***

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

## **1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern**

### ***Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder***

Partizipation – Kinderbeteiligung ist ein Recht, das in der UN-Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist.

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung, Mitwirkung und Mitgestaltung der betreuten Kinder im Kindertagesstättenalltag.

Unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand können die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen im Alltag mitbestimmen. Sie lernen dabei ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie hören zu, vertreten jedoch auch ihr eigene Meinung um schließlich zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

### ***Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog***

Das kindliche Spiel ist eine Ausdrucksform, mit der das Kind Ereignisse und Erlebnisse aus dem eigenen Leben verarbeitet, in

Interaktion mit anderen Kindern tritt und somit auch spielend die Umwelt kennenlernt. Das freie Spiel zur Förderung der Unabhängigkeit, der Selbständigkeit, der Kreativität und der Fantasie hat in unserem Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert.

Freies Spiel bedeutet für das Kind freie Wahl der Spielpartner und des verwendeten Spielmaterials.

Die Kinder können sich je nach Neigung und Interesse in unterschiedlichen Funktions- und

Spielecken aufhalten. Ihr selbstbestimmtes Spiel kann von den Erwachsenen durch angemessene Raumgestaltung, motivierendem Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, durch Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung sowie durch eine hohe Mitbestimmung der Gruppenmitglieder, bereichert werden.

Was und wie das Kind spielt, ist aber seine eigene Entscheidung. Der Einfluss der Fachkräfte wird den Entscheidungen des Kindes jedoch positive Richtungen geben können.

Das wird vor allem dann geschehen, wenn das Kind sich in der Einrichtung wohl und sicher fühlt und ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Erziehern (m/w/d) gewinnt.

Die Pädagogen (m/w/d) begleiten diese Freispielphasen. Sie stellen ein möglichst breites Angebot an Spielmöglichkeiten zu verschiedenen Bildungsbereichen bereit. Die Erzieherin variiert die Spielbegleitung zwischen Beobachtung, Mitspielen ohne zu lenken (Handlungsvorbild sein) oder Mitspielen mit gleichzeitiger Übernahme der Führung des Spielgeschehens.

Beispiele hierfür sind:

- Konstruktionsspiel: Die Kinder erstellen mit verschiedenen Materialien Bauwerke. Dies funktioniert am Besten

in der Bauecke, am Legotisch oder in der Duploecke.

- **Rollenspiel:** Hierfür eignet sich unsere Puppenecke, in der die Kinder sich verkleiden und in verschiedene Rollen schlüpfen und so Erlebnisse oder Geschichten nachahmen können.
- **Regelspiel:** Diese werden häufig am Tisch gespielt. Der Spielablauf ist meist fix vorgegeben. Wir haben in jeder Gruppe mehrere Regale mit Tischspielen, Puzzle, Memory sowie Brettspielen, die für jede Altersgruppe und jeden Entwicklungsstand passend sind.
- **Funktionsspiel:** Die Kinder erproben die Einsatzmöglichkeiten von verschiedenen Materialien, wiederholen Spielabläufe, ahmen Spielhandlungen anderer Kinder oder Alltagshandlungen nach.
- Es gibt außerdem in allen Gruppen einen Maltisch, wo die Kinder verschiedene Papiersorten, Scheren, verschiedene Stifte (Buntstifte, Wachsmalstifte) und einen Kleber finden, um ihre Kreativität während des Freispiels zu fördern.

#### **1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

### **1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet

#### **1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

#### **1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

##### ***Werteorientierung und Religiosität***

Feste und Feiern im Jahreskreis:

- Frühling: Osterfest, Muttertag
- Sommer: Sommerfest, Picknick, Schultütenfest
- Herbst: Erntedank, St. Martin, Adventszeit
- Winter: Nikolausfeier, Weihnachten
- Fasching: Faschingsfeier
- Religiöse Erziehung in einer bestimmten Glaubensrichtung gibt es in unserer Einrichtung nicht

##### ***Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte***

- Umgang mit (eigenen) Gefühlen
- eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte
- Konfliktmanagement

##### ***Sprache und Literacy***

- Sprache und Kommunikation als Interaktion



- Textverständnis durch Bilderbuchbetrachtungen
- aktiv zuhören können  
Spezifische Sprachförderung im Kindergarten Das „Würzburger Trainingsprogramm“, auch „Phonologisches Sprachtraining“ genannt, findet für alle unsere Vorschulkinder einmal pro Woche statt (für ca. eine halbe Stunde). Hierbei lernen bzw. üben die Kinder Reime, Anlaute, Wörter, Sätze bilden, klatschen Silben und Wortklänge

Des Weiteren wird die Sprachkompetenz aller Kinder durch Rollenspiele, Bilderbücher, Reime, Lieder, Gedichte und Fingerspiele gefördert.

#### „Die Alphas“ für die Vorschulkinder:

Ein weiteres Sprach-Lern-Training in unserem Kindergarten nennt sich

„Die Alphas“. Spielerisch anhand des Alpha- Bilderbuches und der dazu gehörigen CD, sowie DVD erlernen die Kinder Buchstaben und gestalten Arbeitsblätter dazu.

#### **(Digitale) Medien**

- mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen (Kinder erhalten im Kiga regelmäßig Gelegenheit die Medienerfahrungen, die sie außerhalb der Einrichtung machen, kindgemäß, z.B. durch Rollenspiele zu verarbeiten
- Geräte im Lebensalltag kennenlernen (Straßenampel, Geldautomaten, ...)

#### **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)**

- Eintauchen in die Welt der Zahlen
- Mengenlehre
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (vorher/nachher; gestern, heute, morgen)
- Ausflug zum Waldlehrpfad in Dachau Süd
- Ausflug in den Stadtwald
- Ausflug und Experimentieren mit dem „Bund Naturschutz“<sup>7</sup>
- Ausprobieren von verschiedenen Experimenten

#### **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

- Es ist sehr wichtig, dass Kinder mit allen Sinnen Naturvorgänge wahrnehmen
- Kinder sollen die Natur entdecken, sie beobachten und bestaunen. Die Kinder erkennen somit, dass es wichtig ist, behutsam mit der Natur umzugehen und sie zu schützen

#### **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

- Angebot verschiedener Malobjekte, gruppenübergreifend, alle Altersstufen z.B. malen mit Acrylfarben, Wasserfarben, Kombination verschiedener Techniken
- Vermitteln des Umgangs mit unterschiedlichen Arbeitsmaterialien
- Förderung der Kreativität und Vorstellungskraft des einzelnen Kindes (Fantasie)
- Umgang mit dem Pinsel, Erlernen der Stifthaltung
- Erlernen der räumlichen Vorstellung (was kommt wo auf das Blatt)



- spielend mit Klängen und Tönen umgehen, Rhythmusgefühl der Kinder wird weitergebildet
- Kennenlernen der Orff-Instrumente
- Kinderlieder und -verse, Klanggeschichten nachspielen, musikalische Erlebnisreise
- Meditation und Entspannungsübungen zur Musik

**Lebenspraxis, Gesundheit,  
Bewegung, Ernährung,  
Entspannung und Sexualität**

- Grobmotorik, Rhythmusgefühl
- Konzentration & Koordination
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Teamgeist
- Freude an der Bewegung
- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Gesundes Mittagessen durch unsere Essensfirma „Apetito“
- Grundverständnis von Hygiene und Körperpflege erlangen
- Lernprojekte zum Thema Gesundheit



## 1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grundvoraussetzung für eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten-Team ist gegenseitige Offenheit und gegenseitiges Vertrauen.

Unter Eltern-Arbeit verstehen wir:

- die Summe aller pädagogischen Maßnahmen zur Unterstützung der elterlichen Erziehung
- Bei Bedarf die Offenlegung und Abstimmung der Erziehung zwischen Familie und außerfamiliärer Erziehungseinrichtungen (z.B. Pflegefamilie)

Die Aufgabe der Elternarbeit im Kindergarten ist ergänzend zu sehen.

Formen der Elternarbeit

Unter Elternarbeit verstehen wir alle Veranstaltungen und Maßnahmen, die dazu beitragen:

- die Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern (m/w/d) zu ermöglichen und/oder zu verbessern,
- die erzieherische Situation und das erzieherische Handeln zu verbessern,
- die Mitwirkung bzw. Mitbestimmung der Eltern zu sichern.

Zum Beispiel:

- **Elternfortbildung** (Beispiel: Referentenvortrag am Elternabend)
- **Elternabende**
- **Elternberatung** (Gruppen- und Einzelgespräche)

Hier geht es darum, den Eltern Orientierungs-; Planungs- und Entscheidungshilfen zu bieten.

*Orientierungshilfe:*

Eltern gewinnen Einsicht in ihre Lage, erkennen die gegebene Situation und (erste) Zusammenhänge.

*Planungshilfe:*

Möglichkeiten werden gesehen und aufgezeigt.

*Entscheidungshilfe:*

Hilfen zur selbständigen Entscheidungsfindung der Eltern werden gegeben (Hilfe zur Selbsthilfe) in Elternabenden, Elterngruppen, Einzelgesprächen

- **Elternunterstützung:**

Bei auftretenden Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Teilleistungsstörungen und Sprachauffälligkeiten versuchen wir, den Eltern die passenden Kontaktstellen zur Förderung des Kindes zu empfehlen. Je nach Grad der Auffälligkeit kann ein Wechsel der Einrichtung nötig werden, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden oder aber eine begleitende Maßnahme ausreichen (z.B. Ergotherapie, Logopädie).

**Den Wind können wir nicht ändern.**

**Aber die Segel richtig setzen**

Unbekannt

- **Elternmitarbeit**

Gemeinsame Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Einrichtung (z. B. bei der Festgestaltung, bei Ausflügen, sonstigen Veranstaltungen).

- **Elternmitbestimmung:**

Es werden regelmäßige Sitzungen des Elternbeirats abgehalten.

## **1.6.2 Partnerschaften mit außersfamiliären Bildungsorten**

### ***Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten***

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

### **Kooperation mit anderen Kitas und Schulen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Mit anderen Kindertagesstätten: Wir sind in Kontakt und im Austausch mit anderen städtischen Kindertagesstätten insbesondere mit dem Kindergarten „Purzelbaum“ und Kindergarten „Am Stadtwald“ (z. B. bei Veranstaltungen, wie Schattentheater, Zauberer, usw.).

Mit der Schule: Es findet ein Erfahrungsaustausch zwischen den Erziehern unserer Einrichtung und den Lehrkräften statt. Es wird auch ein Elternabend von den Schulen angeboten.

Die Kinder, die im September eingeschult werden, haben auch im Vorfeld die Möglichkeit an einem Tag für ein bis zwei Stunden am Schulgeschehen teilzunehmen.

Mit sonstigen Beratungsstellen:

- Gesundheitsamt
- Montessori- Therapeuten

Bei Erziehungsfragen:

- Jugendamt
- Familienberatung
- Caritas Sozialzentrum
- Heilpädagogische Einrichtung

Bei Sprachauffälligkeiten:

- Logopäden
- Frühförderstelle
- Greta-Fischer-Schule
- Ergotherapeuten

Der Austausch mit Fachleuten aus anderen Institutionen ist wichtig, um den verschiedenen Familiensituationen gerecht zu werden und gezielte Hilfestellungen für das einzelne Kind einleiten zu können.

Treten im Laufe der Kindergartenzeit Besonderheiten auf, werden die Eltern zum Elterngespräch mit der jeweiligen Erzieherin eingeladen, um die Möglichkeiten der speziellen Förderung durchzusprechen.

### **Über die eigenen vier Wände hinaus - Unser Platz im Dorfleben**

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- Pressekonferenz
- Pressemitteilung
- Leserbrief
- Anzeige
- Tag der offenen Tür

Sonstige Formen der Öffentlichkeitsarbeit

- Info/Flugblatt
- Plakat
- Foto/Dia
- Infostand
- Ausstellung

Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit

- kann das Angebot auf Information wahrnehmen
- kann mit Informationen arbeiten, d. h. sie aufnehmen, weitervermitteln, für eigene Interessen nutzen
- kann sich eine Meinung aufgrund der Information bilden
- kann ihre Meinung verbreiten und damit das Bild der Einrichtung beeinflussen
- kann auf die Information reagieren, d. h. sie kann weiteres Interesse zeigen, sie kann Kontakt aufnehmen, sie kann versuchen zu ändern oder zu unterstützen
- kann als Kontrollinstanz für die Arbeit des Personals wirken

- kann Orientierungshilfe für die Festlegung der Ziele der pädagogischen Arbeit der Einrichtung geben

#### Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

- Imagepflege (Ausstellungen/Tag der offenen Tür)
- Vorurteile abbauen – Verhalten ändern
- Mitarbeiter gewinnen
- Informationen vermitteln
- Unterstützung (Spenden, Verkauf/Bazar, Pressebericht mit Kontoangabe)

#### **1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

Der Kindergarten ist ein sicherer und geschützter Raum für Kinder. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen.

Je nach Fallkonstellation geht es darum, den betroffenen Kindern und Familien Zugang zu weiterführenden Hilfeangeboten zu erleichtern und die Eltern zu unterstützen, angemessene Hilfen anzunehmen. Dies geschieht oftmals unter Einbeziehung anderer Kooperationsstellen wie beispielsweise des Jugendamtes.

### **1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

#### **1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet

#### **1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

## 2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

### 2.1 Rahmenbedingungen

#### 2.1.1 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag

8.00 – 17.00 Uhr

Freitag

8.00 – 16.00 Uhr

Frühdienst

7.00 – 8.00 Uhr

Buchungszeiten im Kindergarten sind im Rahmen der Öffnungszeiten möglich.

#### 2.1.2 Schließtage

Der Kindergarten schließt in den Sommerferien (August) 10 Werktagen und von Weihnachten bis Heilig 3 Könige.

Der Kindergarten ist außerdem am Tag des Betriebsausflugs, dem Fenstertag nach Fronleichnam und am Konzepttag geschlossen. Zudem bleibt die Einrichtung gegebenenfalls an einem gemeinsamen Fortbildungstag zu. Zusätzlich gibt es einen Grundreinigungstag und einen Vorbereitungstag ohne Kinder. Unsere Schließtage orientieren sich an den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

#### 2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen

In der dreigruppigen Einrichtung ist folgendes pädagogisches Personal tätig:



#### Schatztruhengruppe

- eine Erzieherin/Leitung des Kindergartens
- einer weiteren Erzieherin
- zwei Kinderpflegerinnen

#### Froschgruppe

- eine Erzieherin/Gruppenleitung
- zwei weitere Erzieherinnen (Teilzeit)



#### Rosengruppe

- eine Gruppenleitung/ stellv. Leitung
- zwei weitere Erzieherinnen (Vollzeit)
- eine Küchenkraft, die jeden Tag leckeres Essen für die Kinder zubereitet
- Hausmeister bzw. Hausmeisterservice
- Reinigungskräfte einer Reinigungsfirma

Des Weiteren bilden wir im Haus Berufspraktikanten bzw. Erzieher-Vorpraktikanten aus.

**TEAM** = Anzahl von Mitarbeiter/innen, die in einer Situation gemeinsam tätig sind.

Die Teammitglieder sind bei einer gemeinsamen Aufgabe aufeinander angewiesen.

Die Individualität der einzelnen Teammitglieder ist nicht aufgehoben.

**TEAMARBEIT** = wenn alle Mitglieder eines Teams aus Interesse an einer gemeinsamen Sache zusammenarbeiten und zwar so, dass jeder das Können (den Fähigkeiten entsprechend) für alle zur Verfügung stellt.

Wille und Bereitschaft zu Mitarbeit bzw. Engagement aller Beteiligten wird vorausgesetzt.

Alle bringen persönliche Erfahrungen, Kompetenzen, Schwierigkeiten, Hoffnungen und Wünsche mit. Diese beeinflussen auch das jeweilige „Arbeits Thema“. Jedes Mitglied kann

erwarten, dass es von den anderen akzeptiert und respektiert wird.

Teamarbeit ist demnach mehr als nur Zusammenarbeit, sie ist ein Modell für soziales Verhalten, ein Lernprozess.

### **TEAM = Mehr als die Summe der Teammitglieder**

Teamarbeit

- Kenntnis vertiefen, das Aufgabenfeld und die Ziele unserer KiGas
- Interesse für ihre beruflichen Belange zu wecken
- - Verständnis für die Kinder/Klienten (und deren Angehörigen) wecken und dazu beitragen, Vorurteile abzubauen
- Vertrauen aufbauen und erhalten
- Versuch in einem guten Einvernehmen mit der Umwelt zu leben
- - Bestreben die Öffentlichkeit über die Kontaktbereitschaft hinaus zu einer aktiven Unterstützung und Mitarbeit zu motivieren

Möglichkeiten der Fortbildung

Fortbildungsangebote helfen, die hohen Anforderungen zu meistern, Chancen zu nutzen und in der täglichen Arbeit zu unterstützen.

Die Weiter- und Fortbildungsangebote sollen ein „Miteinander- und Voneinander Lernen“ in Seminaren ermöglichen, in denen Chancen und Brennpunkte des Arbeitsfeldes aufgegriffen werden.

Neben neuen Impulsen durch Referenten sind die Erfahrungen aus der Praxis und der Meinungs austausch unter Kollegen und Kolleginnen ebenso wertvoll.

Nur durch solche Rückkoppelungsprozesse sind zeitgemäße innovative Entwicklungen im Arbeitsprozess möglich.

Ziele der Weiterbildung:

- Qualifikation der beruflichen Arbeit
- persönliche Entwicklung und Identität im Erzieherberuf
- innovative Impulse
- Reflexion der Erfahrungen aus der praktischen Tätigkeit
- Erweiterung von Wissen und Kompetenz

Einige Beispiele von Fortbildungsmöglichkeiten:

- Heilpädagogik
- Öffentlichkeitsarbeit
- Grundlagen-Theorieansätze
- Eltern und Familienarbeit
- Pädagogische Praxis
- Kreativität
- Führung – Kommunikation – Arbeitsmethoden
- Migration

### **2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall**

Dieser Punkt wird gerade überarbeitet.

### **2.1.5 Gebührenübersicht**

Bis 4 Stunden	132,-€/Monat
Über 4 bis 5 Stunden	140,-€/Monat
Über 5 bis 6 Stunden	148,-€/Monat
Über 6 bis 7 Stunden	156,-€/Monat
Über 7 bis 8 Stunden	164,-€/Monat
Über 8 bis 9 Stunden	172,-€/Monat
Über 9 bis 10 Stunden	180,-€/Monat

**plus Verpflegung** (ab einer Buchungszeit von 14.00 Uhr): 61,- €/Monat

### **Zusätzlich Frühdienst:**

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr 8,- €/Monat

Vom Kindergartenbeirat des Kindergartens „Prinz-Adalbert“ werden monatlich 4,00 Euro **Handgeld** (z. Bsp. für Muttertagsgeschenke, Kindergeburtstag, Eis beim Ausflug oder die Befüllung der Nikolaussäckchen, Osternester, usw.), erhoben.

Der Gesamtbetrag dieses Handgeldes wird einmalig am Anfang des Kindergartenjahres von Ihnen bezahlt.

## **2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen**

Das Ausscheiden aus dem Kindergarten erfolgt durch schriftliche Abmeldung seitens eines Erziehungsberechtigten mittels eines Formblattes im Kindergarten.

Dieses muss rechtzeitig (Frist: 6 Wochen zu jedem Monatsende, nicht Ende Juni und Juli) im Kindergarten abgegeben worden sein.

Ein Ausschluss seitens des Kindergartens ist dann möglich, wenn folgende Punkte zutreffen:

- unentschuldigtes Fehlen über drei Wochen
- Interesselosigkeit am Kindergartenbesuch (z. B. unregelmäßiger Besuch)
- Gefährdung anderer durch aggressives Verhalten
- Nichteinhalten der Zahlungspflicht

## **2.3 Gesetzliche Anforderungen**

### **2.3.1 Abholberechtigte Personen**

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

### **2.3.2 Datenschutz**

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

### **2.3.3 Aufsichtspflicht**

Kindergartenkinder müssen in der Gruppe persönlich übergeben werden und sich persönlich bei der pädagogischen Kraft abmelden (in der Regel mit Handschlag). Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiGa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über. Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden über (z.B. auch wenn die/der Abholende sich dann evtl. noch mit anderen Personen im Gang oder Garten unterhält und das Kind im Garten spielt).

So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist. Deshalb nehmen Sie bitte die persönliche Begrüßung und Verabschiedung ernst und sich dafür im Interesse und zum Wohle Ihres Kindes Zeit.

### Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem

Hier liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Personensorgeberechtigten. Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung (z.B. einer Aufführung an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden (z.B. am Sammelpunkt). Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung bei dem KiGa- Personal. Ist die Aufführung (offizieller Teil) beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die Personensorgeberechtigten/ oder sonstige berechnigte Personen zurück. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kindergartenpersonal nicht mehr in der Verantwortung.

### **2.3.4 Unfallversicherung**

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

## 2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

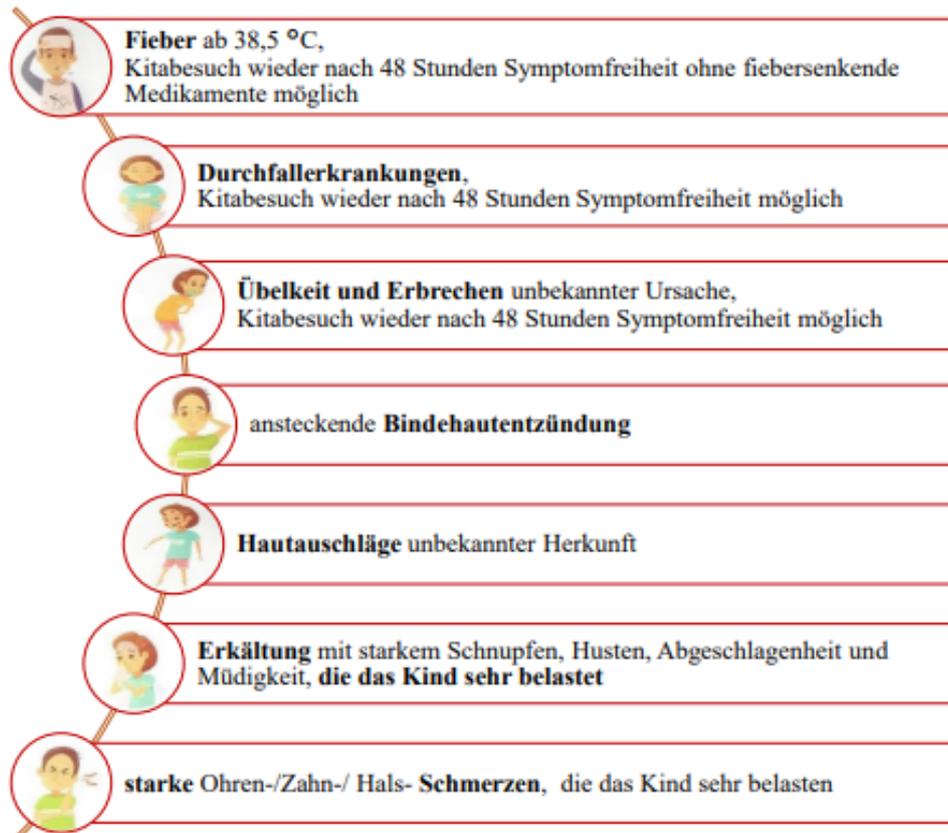


### **Hausregeln** der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb\***

\*In Zeiten einer **Endemie, Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

**Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:**



Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig. Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern. Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfte angehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

## 2.4 Kommunikationswege

### 2.4.1 Tür- und Angelgespräche

### 2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

### 2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter

### 2.4.4 Aushänge

### 2.4.5 E-Mails

## 2.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat des Kindergartens wird von den Erziehungsberechtigten zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählt.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind eindeutig im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 14 geregelt: Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat berät insbesondere über:

- die Aufstellung des Haushaltsplanes einschließlich der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge
- die Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung
- die räumliche und sachliche Ausstattung
- die personelle Besetzung
- die Gesundheitserziehung der Kinder
- die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten
- die Öffnungszeiten des Kindergartens

Weitere Tätigkeiten des Elternbeirats:

Um den Eltern das gegenseitige Kennenlernen zu erleichtern, werden auf freiwilliger Basis Adressen- und Telefonlisten zusammengestellt, damit die Kinder sich Freunde einladen oder die Eltern sich auch außerhalb des Kindergartens treffen können.

- Der Elternbeirat ist Anlaufstelle für alle Eltern und hat ein offenes Ohr für deren Anregungen und Probleme. Um diesen Erfahrungs- bzw. Meinungsaustausch zu ermöglichen, werden Elternstammtische organisiert.

- Insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Feiern ist die Mitarbeit des Elternbeirates gefragt.
- Auch bei der Gestaltung des „Tag der offenen Tür“ hilft der Elternbeirat.
- Verwaltung des Handgeldes.
- Des Weiteren sieht der Elternbeirat die Haushaltspläne, wird zu wichtigen Themen gehört und soll Schnittstelle und Bindeglied zwischen dem Kindergartenteam, den Eltern und dem Träger sein.

## 2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

### 2.6.1 Tagesablauf im Kindergarten

7.00 - 8.00 Uhr

Frühdienst in der Schatztruhengruppe

7 - 9.00 Uhr

Bringzeit

Ab 8.00 Uhr

Die Kinder gehen mit ihrer Erzieherin in die jeweilige Gruppe und beginnen mit dem Freispiel

8.00 – 10.00 Uhr

Freispielzeit sowie Teilnahme an den gruppenübergreifenden Projekten und Teilnahme an den Bastelangeboten, die in der Gruppe stattfinden

10.00 – 10.30 Uhr

Gemeinsame Brotzeit in der Gruppe

10.30 – 12.00 Uhr

Anschließend findet ein gezieltes Angebot wie z. B. Singen, Bilderbuchbetrachtung oder ein Gespräch über ein bestimmtes Thema, sowie die Teilnahme an unseren Projekten, statt.

12.00 – 12:45 Uhr

gemeinsames Mittagessen in der jeweiligen Gruppe

12:45 – 13.45Uhr

Schlafenszeit für die „Jüngsten“ im Haus

12:45 – 13:45 Uhr

z. B. Vorschularbeit, Spiele am Tisch,

Meditationsmusik zum Entspannen und Ausruhen, Geschichten werden vorgelesen, Garten (wird spontan, je nach den Bedürfnissen der Kinder gruppenbezogen, entschieden)

13:45 – 15.30 Uhr

Freispielzeit

15.30 – 16.00 Uhr

Nachmittagsbrotzeit

16.00 – 17.00 Uhr

Betreuung der Kinder in einer Gruppe

### 2.6.2 Bring- und Holzeiten

Die pädagogische Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist verpflichtend zu buchen, um dem Auftrag der Bildung und Erziehung gerecht werden zu können. Bei Abholung nach 13.00 Uhr ist eine Mittagsverpflegung automatisch mitgebucht. Die Besuchszeit ist vom 1. September eines Jahres bis 31. August des darauffolgenden Jahres verbindlich. Auf eine andere Buchungszeit während des Jahres können Sie in einem begründeten Fall einmal wechseln.

Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr, danach wird die Türe aus Sicherheitsgründen abgeschlossen.

Werden die Kinder in Ausnahmefällen nach 9.00 Uhr gebracht, soll in der jeweiligen Gruppe geläutet werden und das Kind wird dann von uns an der Türe abgeholt.

10 Minuten vor Buchungszeit-Beginn können Sie Ihr Kind in die Gruppe verabschieden, pünktlich zum Buchungszeit-Ende müssen Sie den Kindergarten verlassen. Wir bitten Sie deshalb, frühzeitig (ca. 10 Min. vorher) zu kommen, Ihr Kind wird Ihnen dann an die Tür gebracht.

Für die Garderobe übernimmt der Kindergarten keine Haftung. Bitte versehen Sie die Kleidung der Kinder, welche für längere Zeit im Kindergarten bleibt (z.B.: Matschhosen, Mützen, Badesachen) mit Namen.

### 2.6.3 Mittagsruhe

Ein separater Schlafraum mit 12 Stockbetten bietet für die Kleinsten genügend Platz, um sich vom anstrengenden und spannenden Vormittag ein wenig auszuruhen.

Die jüngsten 24 Kinder mit einer Besuchszeit länger als 15.00 Uhr ruhen von 13.00 – 14.00 Uhr. Sie als Eltern entscheiden, ob Ihr Kind ruhen soll oder nicht. Änderungen während des Jahres sind dann nicht mehr möglich.



### 2.6.4 Projekte und Angebote

*Hören, Lauschen, Lernen*  
Vorschulkinder: Montag

*Bewegungsspiele drinnen und draußen*

Vorschulkinder: Dienstag

Mittelkinder: Mittwoch

Minis: Donnerstag

*SISMIK (Sprachkurs für Kinder mit Sprachdefiziten)*

Schule Augustenfeld: Montag

Schule Dachau Süd: Donnerstag

Diese Übersicht dient nur der groben Orientierung. Änderungen, Erweiterungen oder ein Ausfall der einzelnen Angebote sind möglich.

In den Ferien findet der Sport – Spiel- und Lernkreis nicht statt.

## 2.7 Speisen und Getränke

### 2.8 Raumkonzept

### 2.9 Kleidung und Ausrüstung

### 2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Liebe Leser,

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und haben einen kleinen Einblick bekommen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist.

Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend tätig.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück im Leben begleiten dürfen und hoffen, dass es für alle eine schöne und erlebnisreiche Zeit wird.

Vielen Dank für Ihr Interesse,

Ihr Kindergarten „Prinz-Adalbert“ Team

**3 Literaturverweise und Impressum**  
**Literatur- und Quellenverzeichnis**

## Impressum

Kindergarten Prinz Adalbert

Prinz-Adalbert-Straße 2a

85221 Dachau

Tel. 08131/ 454 876

[kigapada@dachau.de](mailto:kigapada@dachau.de)

[www.dachau.de/Bildung&Soziales](http://www.dachau.de/Bildung&Soziales)

Leitung: Frau Susanna Baumgartner

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6

85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 103

Kontakt: [kindertagesstaetten@dachau.de](mailto:kindertagesstaetten@dachau.de)

[www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html](http://www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html)

Oberbürgermeister: Florian Hartmann

Amtsleitung: Markus Haberl

Abteilungsleitung: Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet und weiterentwickelt. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: April 2024



Gefördert durch den Freistaat Bayern